

## Ein erfolgreiches Beratungsjahr?

Die Südtiroler Obstbauern haben entgegen der eher pessimistischen Schätzung im Sommer mit 920.000 t erneut eine hohe Apfelernte eingefahren. Davon wurden nur rund 70.000 t als Schäl- und Fallobst angeliefert. Das lässt auf eine gute Qualität schließen. Ohne das Fachwissen unserer Mitarbeiter über die Fruchtausdünnung, die Baumpflege und ihre Fähigkeit, dieses auch zu vermitteln, wären die mittlerweile sehr konstanten Erträge von durchschnittlich 50 t pro ha im Südtiroler Apfelanbau nicht möglich.

Ausfälle oder Qualitätsmängel durch Krankheiten und Schädlinge waren auch heuer wieder die Ausnahme. Seit dem Jahr 2002 ist es uns ohne Unterbrechung gelungen, die Empfehlungen zur Schorfabwehr so zu gestalten, dass die meisten Mitglieder die Primärschorfinfektionen sehr erfolgreich abzuwehren imstande waren. Im Sommer und Herbst war es möglich, ohne Probleme Fungizide einzusparen. Auch den Apfelwickler haben die meisten Südtiroler Obstbauern dank der Verwirrungsmethode wieder gut im Griff. Andere Schadinsekten bereiten zwar manchmal lokal, aber landesweit keine größeren Probleme. Sehr viel Zeit haben wir für das Problem Apfeltriebsucht aufgewendet, sowohl für eigene Erhebungen als auch für die Wissensbeschaffung und Weitergabe an die Mitglieder.

In Absprache mit den Qualitätsverantwortlichen von VOG und VI.P haben wir in der abgelaufenen Saison unsere Pflanzenschutzempfehlungen so gestaltet, dass möglichst rückstandsfreie Äpfel in die Lager kommen. Manchmal geht das nicht ohne den Verzicht auf bestimmte Wirkstoffe oder der Verlängerung der Karenzzeiten. Nicht jeder Obstbauer ist mit diesen Einschränkungen einverstanden, sie sind aber für langfristige Kundenbeziehungen entscheidend. Schließlich müssen 99% der Südtiroler Äpfel außerhalb der Provinz verkauft werden. Es ist gelungen, das Vertrauen der großen Kunden in den Südtiroler Apfel zu erhalten und zu festigen. Heuer sind die Rückstandsanalysen, die das Konsortium Südtiroler Apfel jährlich in Auftrag gibt, so gut ausgefallen wie noch nie. Auch das wird sich positiv auf die Beziehungen zu den Abnehmern auswirken.



Auch die Weinbauern können auf eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Traubenernte zurückblicken. Das entspricht zwar „nur“ einer Durchschnittsernte, dank des trockenen und warmen Herbstes bekamen die Kellereien überwiegend gesunde Trauben geliefert.

Wie jedes Jahr versuchten wir auch heuer, unsere Beratungsmethoden und Dienstleistungen zu verbessern. Das vorletzte Los an Wetterstationen wurde erneuert und dank neuer Übertragungstechniken ist die Übermittlung der Wetterdaten noch zuverlässiger geworden. Warnmeldungen und Einladungen über SMS zu verschicken, ist bei den Mitgliedern gut angekommen. Am neuen Datenempfänger, den wir maßgeblich mit entwickelt haben, schätzen die Benutzer die einfache Bedienung, Handlichkeit und Zuverlässigkeit.

Bei den fachlichen Rundschreiben haben wir die Schrift geändert und auf zweispaltig gesetzt. Was uns einzelne Obstbauern im Zusammenhang mit der Apfeltriebsucht vorgeworfen haben, wirft die Frage auf, ob sie unser schriftliches Beratungsangebot ent-

weder nicht gelesen oder nicht verstanden haben. „Vorlesen“ können wir unseren Kritikern zwar nicht, aber wir haben uns vorgenommen, noch einfacher und hoffentlich noch verständlicher zu schreiben. Inwieweit wir mit unserer Fachberatung zu den Erfolgen des Obst- und Weinbaujahres 2006 beigetragen haben, dies zu beurteilen bleibt jedem unserer Mitglieder vorbehalten. Für das kommende Jahr haben wir uns drei fachliche Schwerpunkte vorgenommen:

- Wir müssen uns und die Mitglieder auf den Zeitpunkt vorbereiten, ab dem Carbaryl (Sevin) für die chemische Fruchtausdünnung fehlen wird.
- Die Überträger der Apfeltriebsucht müssen so überwacht und die Warnmeldungen so gestaltet werden, dass einerseits eine optimale Abwehr und andererseits ein sparsamer Insektizideinsatz garantiert ist.
- In der Weinbauberatung wollen wir die Zusammenarbeit mit weiteren Vermarktungsbetrieben ausbauen.

Walther WALDNER